

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 63 (2021)

Nachruf: Alt Dekan Rico Parli (1931-2019)
Autor: Battaglia-Sigrist, Luzi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alt Dekan Rico Parli (1931–2019)



Am 9. September 2019 nahm eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Zuoz Abschied von alt Dekan Rico Parli, der am 2. September 2019 im Alters- und Pflegeheim Promulins in Samedan starb. Rico Parli wurde 1970 Mitglied des kantonalen Kirchenrates. 1978 folgte seine Wahl zum Dekan der evangelisch-rätischen Synode, die er bis 1988 leitete.

Rico Parli wurde am 2. Juni 1931 in Sta. Maria im Münstertal als erster von zwei Söhnen von Betta und Hermann Parli-Huder geboren. In Sta. Maria wuchs er auf und ging zur Schule. Rico Parli's Sekundarlehrer Armon Planta und sein Konfirmationspfarrer Bepin Gisep animierten den aufgeweckten Sekundarschüler, sich für die Aufnahmeprüfung an die Bündner Kantonsschule anzumelden. So kam Rico Parli für die Mittelschulzeit nach Chur. Was ihm in der Churer Zeit hin und wieder zu schaffen machte, war – wie er erzählte – das Heimweh. Aus Distanzgründen war es ihm nur möglich, dreimal pro Schuljahr nach Hause zu fahren, nämlich an Weihnachten, Ostern und im Sommer zum Heuen.

Unter den zehn Mitschülern seiner Klasse, die den Griechischunterricht besuchten, entschieden sich nach der Matura zwei für das Theologiestudium an der Universität Zürich: Rico und sein Freund Martin Cavegn aus Flims. Nach vier Semestern in Zürich folgten für Rico Parli weitere Semester in Rom, Göttingen, Bern und Basel.

Das Studium an der Facoltà Valdese di teologia in Rom wurde für den jungen Münstertaler zu einer besonders prägenden Zeit für das Kirchenverständnis, das er für das spätere Wirken als Pfarrer entwickelte. Unvergesslich blieb ihm der Waldenser Theologe Valdo Vinai (1906–1990), der regelmässig zu den mittellosen Landarbeitern in den Süden Roms ging, sich für sie einsetzte und für sie predigte. Rico Parli erzählte immer wieder davon, wie er den Professor öfters begleiten konnte. Hier lernte er, sich für eine Kirche einzusetzen, die mitten in der Welt steht. Rico Parli's Credo war eine lebendige, öffentliche, allgemein zugängliche Kirche. Ihm ging es darum, die Frage nach Gott zeitnah zu stellen, Mut zu machen, Verantwortung zu übernehmen und die Kirche in den Blickpunkt des öffentlichen

Interesses zu stellen. Dafür setzte er sich im Laufe seines Lebens in unterschiedlicher Weise ein.

Nach Studienabschluss im Jahr 1956 bestand Rico Parli vor dem Prüfungskollegium der evangelisch-rätischen Synode das theologische Examen. Die Kirchengemeinde Lavin/Guarda (Pastorationsgemeinschaft) wählte ihn dann umgehend zu ihrem Pfarrer und stellte ihn als Provisor in ihre Dienste, dabei stand dem jungen Theologen aber noch die praktische Prüfung bevor. Der Provisor brachte jedoch beides unter einen Hut: die Arbeit in den Gemeinden und die Vorbereitung auf die praktische Prüfung, die er auch mit Erfolg bestand. So konnte er 1957 an der Synode in Poschiavo ordiniert und als ordentliches Mitglied in die Reihen der Bündner Synodalen aufgenommen werden.

Rico Parli fand rasch guten Kontakt in den beiden Gemeinden. Da er selbst Bauernsohn war, lagen ihm auch die Sorgen und Ängste der in der Landwirtschaft Tätigen stets am Herzen. Viele Bauern hatten damals keine Lehre gemacht und bereuten dies zutiefst. Diese Aussagen machten den jungen Pfarrer betroffen, und

er gründete einen Verein mit Namen «Scoula da Paur Lavin». So kam 1957/58 der erste Kurs der Bauernschule im Pfarrhaus Lavin mit neun Teilnehmern und drei Lehrern zustande. Im Jahr darauf meldeten sich bereits 24 Teilnehmer. Am 22. Oktober 1961 wurde in der Weiterentwicklung dieses Bildungsprojektes die Chasa Fliana eröffnet, ein Bildungszentrum, das noch heute Weiterbildungskurse und Exkursionen anbietet und Menschen von Sils bis Tschlin und aus dem Münstertal zusammenführt.

Zusammen mit Erica Terretaz aus Zernez gründete Rico Parli in Lavin auch die eigene Familie, zu der im Laufe der Zeit die beiden Töchter Madlaina und Claudia dazukamen; später in Zuoz folgte noch der Sohn Lurench. Trotz des vielfältigen Engagements fand Rico Parli immer wieder Zeit für die Familie, die ihm zeitlebens sehr viel bedeutete.

Im Jahre 1965 folgte Rico Parli einem Ruf der Kirchgemeinde Zuoz/Madulain. Auch hier entdeckte er – wie es der ehemalige Rektor der Bündner Kantonsschule Jachen Curdin Arquint einmal festhielt – sehr bald ein Feld, auf dem der Pfarrer die Theologie auch praktisch umsetzen konnte: Mit der Planung und der Realisierung eines Konvikts in Zuoz für die Schülerinnen und Schüler aus dem Unterengadin und dem Samnaun, aus dem Münstertal, aus dem Puschlav und aus dem Bergell, welche eine weiterführende Schule im Oberengadin besuchten, stellte sich Rico Parli in den Dienst der Jugend und der Schulen. Nach einer mühseligen, aber geschickt gesteuerten Pla-

nungs- und Finanzierungsphase konnte 1973 mit dem Bau des Konviktes begonnen werden. Im Jahr 1975 wurde das Konvikt in Zuoz eröffnet.

1978 wurde Rico Parli zum Dekan der evangelisch-rätischen Synode gewählt. Die zehn Dekanatsjahre waren ausgefüllt mit der Erarbeitung einer neuen Kirchenverfassung und mit den darauffolgenden Anpassungen der Gesetze und Verordnungen. Ins Konkrete umgesetzt bedeutete dies nichts anderes als lange Diskussionen und jede Menge Arbeit. Rico Parli war ein konsequent disziplinierter Arbeiter, unermüdlich, hellwach, kreativ und provokativ. Er konnte sich intensiv für etwas begeistern, sich auch ärgern und für eine Sache streiten, wie es seinem Temperament entsprach. Dabei war ihm aber stets bewusst, dass im gemeinsamen Menschsein das Verbindende besteht. Und es ging ihm bei aller Leidenschaft für seine Kirche nicht um die Kirche selbst, sondern um das, was die Kirche zu dem macht, was sie ist: Christus. Eine Aufgabe, die Rico Parli in seiner Amtszeit als Dekan jeweils mit besonderer Freude wahrnahm, war die Ordination und die Aufnahme der neuen Pfarrerinnen und Pfarrer in die Bündner Synode.

Mich hat Rico drei Dinge gelehrt. Erstens: Kirche findet mitten in der Welt statt. Im Fall von Rico hiess das eine Bauernschule auf die Beine stellen, Impulse geben für den Bau eines Konviktes, aber auch eine Stimme für die Hilfsbedürftigen sein. Zweitens: Nur der Mensch zählt – und darin spiegelt sich Christus. Von dieser Haltung rückte Rico nie ab.

Drittens: Es geht nie alleine. Als Christen sind wir immer Kirche und Gemeinde.

Zugleich – und auch da war Rico für mich Vorbild – müssen wir kritisch gegenüber Institutionen und prophetisch sein. Konkret heisst das: Wir müssen auch an der Kirche rütteln und sie immer wieder dazu zwingen, nahe beim Menschen, nahe bei Gott zu sein.

Und auch daran wollen wir denken: Der Einsatz, den jemand wie Rico Parli für die Öffentlichkeit einsetzte, verlangt auch manche Opfer von der eigenen Familie und den Angehörigen. Manche private und persönliche Bedürfnisse und Interessen müssen da auch einmal zurückgestellt werden. Rico Parli war sich dessen bewusst, und er sagte das auch immer wieder: Ohne die Mithilfe seiner Frau Erica hätte er seine Arbeit weder aufbauen noch mit Leben erfüllen können, und ihr sei er zu besonderem Dank verpflichtet.

Ein trauriges, schweres Schicksal für die ganze Familie war der frühe Tod der Tochter Claudia im Jahr 2000. In seinem Glauben und im Vertrauen darauf, dass Gott uns nicht am Leid vorbeiführt, aber durch das Leid hindurch, fand Rico Trost und Halt. In diesem Vertrauen starb er auch am 2. September 2019 im Alters- und Pflegeheim Promulins in Samedan. Mit seiner Persönlichkeit und seinem Wirken hat er einen bleibenden Platz im Gedächtnis aller, die ihn kannten, erworben.

*Luigi Battaglia-Sigrist,
alt Dekan*